

WK v. 22.02.2011

# „Die Angst vor Journalisten ist gesunken“

**BÜRGERKOLLEG** PR-Seminar für Migrantenvereine kommt gut an / Sarrazin weiter ein Thema / Diskussionsveranstaltung angeregt

Von  
Erdal Aslan

**WIESBADEN.** An Thilo Sarrazin kommt man nicht mehr vorbei. Sobald es um Migranten geht, taucht sein Name beziehungsweise die Integrationsdebatte, die Sarrazin provoziert hat, in irgendeiner Form auf. So auch beim Seminar „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Vereine mit Migrationshintergrund“ am Samstag. Ein weiteres kostenloses Weiterbildungs-Programm des Bürgerkollegs der Wiesbaden-Stiftung für ehrenamtliche Vereinsvertreter.

In den Räumen des Hauptsponsors R+V wollten die Teil-

nehmer lernen, wie sie am besten ihre Anliegen an die Presse herantragen. Und wie sie sich darstellen sollten, wenn ihnen unter anderem provokante Fragen gestellt werden – auch live vor der Kamera. Weil Sarrazin und die Art der Debattenführung in den Medien immer wieder für Diskussionen während des Seminars sorgte, nutzte die Hauptreferentin Sabine Scheltwort das aufwühlende Thema in ihrem Interview-Training. Die Leiterin für Kommunikation des Mentoring-Programms „Big Brothers Big Sisters“ aus Heidelberg, die selbst jahrelang als Journalistin tätig war, hatte hierfür eine Video-Kamera in einem

separaten Raum aufgestellt. In 30 Sekunden sollten die Anwesenden ihre Meinung nun auf den Punkt bringen, um anschließend die Videoaufnahmen in der kompletten Runde zu bewerten. „Das hat mich schon enttäuscht, auch dass seine Thesen so eine große Zustimmung in der Bevölkerung hatten“ sagte Abderrazzak El Bakri von der Islamischen Gemeinde Taudhid Moschee in die Kamera. „Man muss auch nicht sofort darauf reagieren, er ist es nicht wert“, meinte Elmira Wilms vom noch jungen Verein MigraMundi, der Projekte für Migrantinnen plant. „Auffallend ist, dass Sie alle souveräner wirken,

wenn Sie sitzen“, stellte Scheltwort fest, die darauf hinwies, unbedingt positiv zu formulieren.

## Plakataktion

Auch Jalal-Rachid Roustoumi vom muslimischen Verein „Liebe, Toleranz und Menschlichkeit“ meinte, dass die Thesen „sehr einseitig“ waren. Wenngleich Sarrazin nicht minderbemittelt sei. Als die Debatte in Deutschland ihren Höhepunkt erreicht hatte, erstellten Roustoumi und Freunde Plakate. Zum Beispiel habe ein Professor mit Migrationshintergrund sein Konterfei auf einem der eher

ironisch gemeinten Plakate mit der Aufschrift „Ich bin dumm – Sie nicht“ abdrucken lassen.

Allerdings hat Roustoumi diese nicht in die Öffentlichkeit getragen. Leider, wie Patrick Körber befand. Der stellvertretende Ressortleiter der Stadtreaktion des Wiesbadener Kurier stellte in seinem Vortrag den organisatorischen Aufbau dieser Zeitung vor. Zudem erklärte er, wie eine Pressemitteilung auszusehen hat und was einen guten Pressesprecher ausmacht („zuverlässig, kompetent und kann Werbung von PR unterscheiden“). Eine Pressemitteilung mache dann Sinn, wenn die Nachricht neu und aktuell sei und (beim

Kurier) einen Lokalbezug habe. „Uns interessiert die Meinung der Wiesbadener Migranten gerade auch zu solchen Themen, die sehr stark in der Öffentlichkeit diskutiert werden“, sagte Körber.

„Jetzt weiß ich, dass die Türen der Zeitung offen für uns sind“, sagte El Bakri nach dem Seminar. Auch für Rachida Madrouni von MigraMundi sei die „Angst vor Journalisten ein bisschen gesunken“. Bester Beweis für das neu gewonnene Selbstvertrauen: Spontan schlug Roustoumi vor, zusammen eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit Sarrazin zu organisieren.